

China kauft die Welt^{*)}

Eine chinesische Weltordnung kündigt sich an. Die neue Seidenstraße ist viel mehr als die größte Investition seit 1945, es geht um Macht und Einfluss.

Von Dr. Karin Kneissl

Einst gab es am Persischen Golf britische Kolonien, es folgten US-Allianzen und viele Kriege in der Region. Die USA ziehen sich zurück, China füllt das Vakuum und ist der wichtigste Ölimporteur. In absehbarer Zukunft könnte ein pro-chinesischer Oberst auf der Arabischen Halbinsel auftauchen. China entscheidet nämlich die geopolitischen Umbrüche unserer Zeit mit. Immer mehr Hebel der Diplomatie sind in Peking angesiedelt, ob es um den Aufstieg Afrikas, den Krieg in Syrien oder die brisante Nord-Korea Frage geht.



WACH-ABLÖSE
Auf dem Weg in eine chinesische Weltordnung.

ISBN: 978-3-9504348-4-2
Verlag Frank&Frei, € 14,90

China will Handel treiben und das erfordert Stabilität. Die atomaren Eskapaden von Kim Jong Un stören hierbei ebenso wie die US-Reaktionen. Die chinesische Agenda soll nach Plan voran schreiten. Präsident Xi Jinping hat für dieses Jahr viel vor. Beim Parteikongress Mitte Oktober will er seine Macht mittels Personalpolitik festigen. Xi Jinping gibt als „Kern der Partei“, ein wichtiger Titel in der kommunistischen Partei, einen neuen Kurs vor. Es geht

China und die USA in einer Schicksalsgemeinschaft

nicht mehr um „Aufstieg in Harmonie“, sondern um den Anspruch, Weltpolitik mitzugestalten. Gegenwärtig haben wir erstmals in der Geschichte die Situation, dass die (noch) erste Wirtschaftsmacht der Welt, also die USA, der größte Schuldner der (noch) Nummer Zwei, nämlich China, ist. Dies erzeugt eine Spannung, die nicht zu unterschätzen ist. Die Rivalen haben neben dem Handelsdefizit viele offene Dossiers: Taiwan und Allianzen im Südchinesischen Meer können Konflikte lostreten.

Pekings Interesse ist ebenso groß, dass weder Syrien zerfällt noch die Türkei im Chaos versinkt. Denn ein wichtiger Teil der chinesischen Seidenstraße liegt im östlichen Mittelmeer Raum, bevor die asiatischen Interessenssphären dann via

Griechenland nach Europa drehen. Rotterdam und Venedig sind wesentliche Terminals für chinesische Händler auf dem alten Kontinent. Duisburg ist chinesischen Delegationen fast wichtiger als Berlin, denn der Trans-Eurasia-Express nutzt diese Güterstrecke. Hochgeschwindigkeitszüge sollen zudem Shanghai mit London verbinden. Bankrotte Häfen von Portugal bis Griechenland werden zwecks Umrahmung des Mittelmeers ebenso erworben und saniert, wie regionale Flughäfen auf der Einkaufsliste stehen. Letzter Neuerwerb ist Frankfurt-Hahn, der wie wohl wie spanische Provinz Airports zum Frachtflughafen umgebaut wird.

Bei der offiziellen Eröffnungsfeier der Seidenstraße Strategie in Peking Mitte Mai standen neben den großen Staatschefs auch viele spanische, griechische, ungarische und britische Politiker auf der Gästeliste. Sie alle finden sich entlang der neuen Seidenstraße wieder. Die Schweiz war ebenso prominent vertreten, denn am Finanzplatz Zürich wird



Chinesische Investoren haben strategisch regionale Airports, wie hier Frankfurt-Hahn, erworben. Die Verkehrsdrehkreuze ändern sich.

bald in der chinesischen Landeswährung Renminbi gehandelt werden.

Aus Wien kam niemand, auch wenn Einladungen an die Hofburg und den Ballhausplatz zugestellt waren. Österreich riskiert zum Hinterland zwischen Parndorf und Hallstatt zu werden. Chinesische Reisebusse kommen morgens aus Bra-

Kein Wiener Regierungsmitglied kam zur Eröffnung

tislava im Designer Outlet Pandorf an, fahren dann an Wien vorbei direkt nach Hallstatt und Salzburg. Europa aus chinesischer Sicht ist eine Ansammlung von Schnäppchen, ob in Gestalt von Industrieleichen, die günstig zu haben sind, oder eben Modelabels. Noch belächelt mancher Europäer die Kundschaft.

Doch das Projekt der neuen Seidenstraße, das China auch seine „Go West“-Strategie nennt, ist mehr als die Summe gewaltiger Investitionen. Peking aktualisiert das Verkehrsnetz über Landrouten und auf dem Seeweg. Die sogenannte „Perlenkette“ ist ein wohl

***) 中国买世界华人**



durchdachtes Netz von Häfen, die bereits chinesische Terminals sind oder noch werden. Zentral ist der Transport von Rohstoffen aus Afrika und vor allem Erdöl aus den arabischen Golfstaaten. Es handelt sich um ein sorgsam geplantes geopolitisches Vorhaben. Denn die Wirtschaftsmacht China sieht sich

Das Reich der Mitte meldet sich politisch zurück

zusehends wieder in der Rolle des imperialen „Reichs der Mitte“, das zivilisatorisch dem Rest der Welt überlegen ist. Die Chinesen besitzen für ihr Land keinen eigenen Namen. Sie sprechen nur von „Zhong Guo“, dem „Reich der Mitte“. Das halten sie für eine vollendete Zivilisation. Die Bezeichnung „China“ erfanden Europäer, sie leiteten ihn lautmalend von der Herrscherdynastie der Qin ab.

Eine Wachablöse ist im Gange, die transatlantische Welt unter US-Führung weicht dem pazifischen Zeitalter. Doch es fehlt mit der Ausnahme von Moskau und London in sämtlichen europäischen Staatskanzleien am Bewusstsein hierfür. Die EU ist mit sich selbst beschäftigt und vergisst darüber die Geopolitik. Lieber spielt Brüssel die Gouvernante und schreibt China Verhaltensregeln vor, doch die Schüler nehmen die westlichen Lehrer nicht mehr ernst, wie es ein Banker in Peking formuliert. China ist nicht mehr die globale Werkbank. Lange als Billiglieferrant belächelt ist China bereits Hi-Tech Führungsmacht. Junge Studierende sollten klüger als die Politik handeln und sich mit jenen Mentalitäten zu befassen, die uns alle beschäftigen werden. Ein Auslandsjahr in China ist interessanter, als an eine US-Uni zu gehen.

Internorm®

JEDES GLAS³ GRATIS.

BESSER EIN GLAS ZU VIEL ALS EINS ZU WENIG!

Bei der Internorm-Glasaktion ist bei allen Fenstersystemen **jedes dritte Glas gratis**. Jetzt auch mit der neuen **Spezialbeschichtung SolarXPlus ohne Aufpreis** – für noch mehr Licht und Energie. Also: schnurr-stracks zu Ihrem Internorm-Partner oder schauen Sie auf www.internorm.at

Aktion gültig bis 24.11.2017

Alles spricht für Internorm